



Wohnbauinstitut **Mieterinfo**

INSTITUT FÜR DEN SOZIALEN WOHNBAU DES LANDES SÜDTIROL



Kultur in den Wohnvierteln

Mitteilungsblatt des Wohnbauinstitutes

24. Jahrgang

79/2018

BOZEN*

Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906 799

Mieterservicestelle*

Mailandstraße 2
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906709
Montag: 9 bis 12 Uhr
Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14.15 bis 17.00 Uhr

Amba-Alagi-Straße* 24
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906850

LEIFERS

Andreas Hofer Straße 65
jeden Dienstag von 9.30 bis 11.30 Uhr
(geschlossen vom 25.06. bis 31.08.2018)

BRIXEN Mieterservicestelle*

Romstraße 8
Tel. 0472 275 611,

MERAN Mieterservicestelle*

Piavestraße 12 B
Tel. 0473 253 525, Fax 0473 253 555^
(geschlossen am Freitag)

BRUNECK

Michael-Pacher-Straße 2
Tel. 0474 37 56 56 oder 0474 582556
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

NEUMARKT

Bonattiplatz 1 beim Sanitäts- und Sozialspengel
Mittwoch: von 9.30 bis 12 Uhr
(geschlossen vom 01.07. bis 31.08.2018)

SCHLANDERS

Holzbruggweg 19
Tel. 0473 621 332
Dienstag: von 9 bis 12 Uhr

STERZING

am Sitz der Gemeinde Sterzing, Neustadt 21: jeden 1. und 3. Montag des Monats von 14 bis 16 Uhr

* Allgemeiner Parteienverkehr für Bozen, Brixen und Meran: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr und langer Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14.15 bis 17.00 Uhr



Titelbild: Während einer Veranstaltung der Aktion „FUORI!“. Foto LPS

- 3** Vorwort des Landeshauptmannes
- 4** Rosenbach – Tag der offenen Tür
- 5** WOBI ist Allgemeingut
- 6** Geschichten von Stärke und Mut
- 7** Neue Wohnungen in Pfatten
- 8** Tagung „Wohnen im Alter“
- 10** Den Legionellen vorbeugen
- 11** Dialog mit Rentnergewerkschaften
- 11** Sprechstunden Vizepräsident
- 12** Zusammenarbeit mit Sachwalter
- 13** Bilanzdaten 2017
- 13** Tagung WOBI - ANMIL
- 14** Welcome to Bolzanism
- 15** Mi rifiuto! Jugendzentrum Charlie Brown
- 16** WOBI bildet Kulisse für „FUORI!“
- 17** Teatro Stabile Abonnieren vorteilhaft
- 17** Dankeschreiben an das Institut
- 18** Pensionierungen
- 19** Neue Mitarbeiter
- 20** Tigermücke vorbeugen
- 22** Projekt Klimakit
- 23** Schüler besichtigen Projekt Sinfonia
- 24** Kinderseite
- 25** Frauen nähen gemeinsam
- 26** Vertrauensperson Mario Buzzo
- 27** Geburtstagswünsche
- 28** Wohnungsbörse

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:

Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol
39100 Bozen, Horazstraße 14, Tel. 0471 906 666 – Fax 0471 906 795

E-Mail: info@wobi.bz.it **Internet:** http://www.wobi.bz.it

Präsident: Heiner Schweigkofler

Generaldirektor: Wilhelm Palfrader

Presserechtlich verantwortlich: Werner Stuppner

Redaktionsleitung: Wilhelm Palfrader

Redaktion: Heiner Schweigkofler, Gianfranco Minotti, Barbara Tschenett, Nicoletta Partacini, Werner Stuppner

Bei dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Sonja Bisio, Monica Lescio, Karin Wohlgemuth, Primo Schönsberg, Davide Turrin, Stefano Gaddi, Tripodi Manuel, Luisa Zampieri, Irene Leitner, LPS-Bozen

Redaktionsschluss: 15.06.2018

Druck: Druckerei La Bodoniana (BZ)

Ermächtigung des Landesgerichtes Bozen vom 13.12.1994, Nr. 22/94

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 14.200 Stück

Anzeigenschluss: 1 Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin

Versandart: im Postabonnement

Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das Institut für den sozialen Wohnbau, Redaktion »Mieterinfo«, Horazstraße 14, 39100 Bozen

Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle erlaubt.

Diese Zeitung wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Sehr geehrte WOBI-Mieterinnen und Mieter,

zu wohnen bedeutet Frieden haben, zufrieden und geschützt zu sein und das ist ein Grundbedürfnis, das wir alle haben. In der Charta der Grundrechte der europäischen Union ist das Recht auf Wohnen fest verankert und somit als klares politisches Ziel festgeschrieben. Die Gewährleistung der sozialen Sicherheit und die Unterstützung in diesem Zusammenhang ist eine bedeutende Herausforderung für unsere Gemeinschaft.

Die Wohnungspolitik hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass für alle Menschen das Recht auf Wohnen gewährleistet wird und die Rahmenbedingungen für einen echten sozialen Zusammenhalt und für ein gutes Zusammenleben geschaffen werden. Jeder Einzelne ist dann aber auch selbst gefordert, seinen Beitrag für gute nachbarschaftliche Beziehungen zu leisten.

Das Land Südtirol hat in den letzten Jahrzehnten viel dafür getan, um diese Ziele zu erreichen. Mit in Kraft treten des zweiten Autonomiestatuts im Jahre 1972 erreichte das Land Südtirol in den Bereichen Raumordnung und Wohnbau die Primäre Kompetenz und konnte diese Bereiche fortan autonom und auf den Bedarf der Bevölkerung ausgerichtet, gestalten. Es war auch die Geburtsstunde des Autonomen Volkswohnbauinstitutes, welches es dem Land ermöglichte für die Menschen im Bereich Wohnen selbst tätig zu werden. Das Wohnbauinstitut des Landes Südtirol hat den Hauptauftrag der Bevölkerung bezahlbare Mietwoh-

nungen zur Verfügung zu stellen und leistet somit einen wichtigen sozialen Auftrag für einkommensschwache Familien und Menschen in besonderen sozialen Situationen, die es nicht schaffen, selbst für die eigenen vier Wände in vollem Umfang aufzukommen. Mit der Zurverfügungstellung von Wohnungen durch das Land Südtirol wird den Bewohnern von WOBI-Wohnungen ein Leben in Würde und eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht.

Ein Schwerpunkt der strategischen Ziele des Landes ist es mehr bezahlbaren Wohnraum in Verbindung mit einer gezielten Entwicklung der Quartiere und Gemeinwesenarbeit zu schaffen. Wichtig ist es dabei nicht nur neuen Wohnraum zu schaffen, sondern diesen auch in einem guten Zustand zu halten. Das WOBI eröffnet auf diese Weise am Wohnungsmarkt ein ergänzendes Angebot durch die öffentliche Hand, welches mit Mieten, die an das Einkommen der Mieterinnen und Mieter angepasst sind, den Zugang zu Wohnraum mit gutem Bauzustand gewährleistet. Darüber hinaus wird den Mieterinnen und Mietern eine gute Begleitung und Unterstützung angeboten. Durch Gemeinwesenarbeit wird das Zusammenleben in den Wohnanlagen und im Umfeld gefördert. Dabei wird auf ein solides und ausgeprägtes Netzwerk sozialer Organisationen zurückgegriffen.

In Südtirol gibt es laut ASTAT insgesamt 49.044 Mietwohnungen, das sind 24,1 % aller Wohnungen in Südtirol. Das WOBI hat mit seinen 13.343 Wohnungen einen Anteil von 27,2 %



Arno Kompatscher, Landeshauptmann

aller Mietwohnungen und von 6 % aller Wohnungen in Südtirol. 30.000 Menschen leben in den 13.343 Wohnungen in 110 Gemeinden. Im Schnitt werden jährlich ca. 400 Wohnungen zu einer sozial verträglichen Miete von durchschnittlich 185 € pro Monat zur Verfügung gestellt. Insgesamt werden für das Jahr 2018 Mieteinnahmen von insgesamt 37.814.000 Euro erwartet.

Das WOBI ist somit ein wichtiger Akteur am Mietmarkt und leistet einen beachtlichen Anteil an der Bereitstellung von Mietwohnungen. Ein funktionierender Mietmarkt ist zudem ein Baustein für eine dynamische Wirtschaft und stärkt den Standort Südtirol. Ich darf mich bei allen Mieterinnen und Mietern für ihren Beitrag zu einer guten und friedlichen Nachbarschaft bedanken.

Bedanken darf ich mich auch bei den Führungskräften und den 222 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des WOBI, die sich darum kümmern, dass genügend Wohnungen zur Verfügung stehen, diese in Schwung gehalten werden und damit einen wichtigen Beitrag für mehr Lebensqualität für viele Menschen in Südtirol leisten.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann



Rosenbach – Tag der offenen Tür

Das Ressort Italienische Kultur hat in Zusammenarbeit mit dem WOBI im Jahre 2017 das Projekt Rosenbach ins Leben gerufen. Es handelt sich um ein den Jugendlichen gewidmetes Cohousing- Pilotprojekt in Bozen.



Begegnung der Jugendlichen mit einem Bewohner des Viertels.

Die Initiative verbindet dieses gemeinschaftliche Wohnmodell mit einem Parcours der aktiven Bürgerschaft zum Wohle der gesamten Gemeinschaft.

Laufende Projekte

Am 22. und 23. Juni öffnete das Gebäude Rosenbach seine Tore, um der Bevölkerung die laufenden Projekte zu erläutern und eine Bilanz seiner Tätigkeit in diesen ersten Monaten zu ziehen.

Die 22 Einwohner des Cohousing Rosenbach führen zur Zeit 9 Projekte durch. In dieser Auflage des Mieterin-

fos stellen wir ein besonders interessantes und nützliches Projekt für die Mieter des Stadtviertels Haslach vor.

Dein Einkauf wiegt

Ein Projekt, das die Jugendlichen des Cohousing Rosenbach und die Bürger von Bozen zusammenführt. Das Projekt richtet sich an die Bevölkerung des Stadtviertels Oberau-Haslach und ganz speziell an jene, die Hilfe beim nach Hause tragen der Einkaufstüten benötigen: Senioren oder Personen die keine Lasten tragen dürfen.

Die jungen Cohouser werden an fest-

gelegten Uhrzeiten im Supermarkt Poli in der Claudia Augusta Straße vorstellig, um eine bestimmte Anzahl von Einkaufstaschen zu sammeln und sie an die vom Nutzer angegebene Adresse zu bringen.

Zufrieden zeigt sich Landesrat Christian Tommasini: „Das von den jungen Rosenbach Cohousing-Bewohnern geplante und realisierte Projekt ist eine gute Gelegenheit, mit den Bürgern zusammenzukommen, weil es genau das umsetzt, was wir für dieses Projekt geplant hatten. Das Projekt stellt nicht nur die Möglichkeit eines selbständigen Lebens für die Jugendlichen dar, sondern wird auch zur Möglichkeit, eine echte Beziehung mit den Bewohnern des Stadtviertels Oberau-Haslach zu entwickeln».

«Somit werden die Leute weiterhin die Freude am Einkaufen haben, werden aber vom Tüten schleppen befreit» erzählt Simone, einer der Projektinitiatoren. Wer daran interessiert ist, soll sich einfach ins Geschäft begeben, einkaufen, bezahlen und die Einkaufstasche samt Kassazettel den Jugendlichen geben. Zu diesem Zeitpunkt muss ein Formular mit der Lieferadresse ausgefüllt werden und in Kürze wird der Einkauf ohne irgendwelche Kosten geliefert.

Die Jugendlichen bereiten den zu transportierenden Einkauf vor.



Nächste Termine für die Einkaufshilfe:

13.07. 09 -11 Uhr
 21.07. 14 -16 Uhr
 27.07. 09 -11 Uhr
 04.08. 14 -16 Uhr
 10.08. 09 - 11 Uhr
 25.08. 14 - 16 Uhr

WOBI ist Allgemeingut

Das Ziel des Wohnbauinstitutes ist Wohnungen für Bedürftige in Südtirol zu errichten. Es verwaltet über 13.000 Wohnungen und weist Wohnungen zu geförderten Mietpreisen zu. 30.000 Menschen leben in den Wohnungen des Institutes.

Beim Wohnbauinstitut handelt es sich um eine große, komplexe Einrichtung, die sich mit dem Wohnen um 360 Grad beschäftigt und zwar von der Wohnungszuweisung bis zur Pflege der Nachbarschaft.

Den fortlaufenden Einsatz des WOBI sieht man hauptsächlich an der ständigen Instandhaltung der Gebäude: von der Schadensmeldung bis zur Ausführung der Sanierung. Die Eingriffe werden nach den neuesten Kriterien der Energieeffizienz durchgeführt.

Besonderer Wert wurde in den letzten Jahren auf die soziale Entwicklung und auf das Wohlbefinden der Mieter gelegt, sowie auf ein gutes Zusammenleben und auf die Lebensqualität der Mieter.

Wir begrüßen den Stellvertretenden Landeshauptmann des Landes Südtirol und Landesrat für den geförderten Wohnbau Christian Tommasini, der seit jeher die Kultur als Mittel unterstützt, um das Wohlbefinden der Bürger und die Beziehungen zu fördern.

Herr Landesrat, können Sie uns die Rolle des WOBI auf Landesebene angesichts der neuen sozialen Anforderungen erklären?

Die Hauptaufgabe des WOBI ist es,

dem Wohnungsbedarf der Bürger zu entsprechen.

Ich behaupte seit jeher, dass, wie ein altes chinesisches Sprichwort lautet „gute Nachbarn zu haben, ist wie eine größere Familie besitzen“.

Das eigene Heim muss der Familie zu Geborgenheit bieten aber nicht nur. Es ist wichtig, die Beziehungen und die Solidarität zwischen Nachbarn zu stärken, um sowohl die Schwierigkeiten als auch die positiven Ereignisse des Alltagslebens gemeinsam zu teilen.

Wie kann man diese „gute Praxis“ der Nachbarschaft fördern?

Gute nachbarschaftliche Beziehungen fördern bedeutet nicht nur schöne Wohnungen zu bauen wie das Wohnbauinstitut es tut, sondern auch Orte zu schaffen, wo man sich begegnen und Beziehungen pflegen kann.

Deshalb unterstützen wir kulturelle Tätigkeiten, wie jene, die in den letzten Wochen in den Stadtvierteln von Bozen abgehalten wurden.

Gegenwart und Zukunft: Was erwartet uns?

Dank der guten Zusammenarbeit mit dem „Teatro Stabile“ in Bozen haben wir eine wunderbare Aktion gestartet,



Landesrat Christian Tommasini.

mit der wir versuchen, das Theater hinaus zu bringen vom Theater im herkömmlichen Sinne, und zwar in den Straßen, Plätzen und in den Parkanlagen unseres Landes.

Durch die Aktion „FUORI!“ haben Künstler und Musiker ihre Vorstellungen an ungewöhnlichen Orten aufgeführt, wobei die Bevölkerung aktiv miteinbezogen wurde.

Ein weiteres wichtiges Pilotprojekt sind die „Botteghe della cultura“, welche in 4 Geschäften des Wohnbauinstitutes im Don Bosco Viertel, Platz gefunden haben. Es handelt sich um „Orte“ der Ideen und Aktionen, die die Mieter aus ihren Wohnungen herauslocken wollen, um angenehme Stunden in Gesellschaft mit guter Kultur zu verbringen.

Landesrat Christian Tommasini im Gespräch am Matteottiplatz.



Geschichten von Stärke und Mut

Das soziale Engagement des WOBI. Das Wohnbauinstitut hat die soziale Aufgabe einkommensschwachen Personen und Familien ein würdiges Wohnen zu ermöglichen. Zudem beteiligt sich das WOBI auch an anderen sozialen Projekten.

Was Personen mit Beeinträchtigung betrifft, spielt das soziale Umfeld eine bedeutende Rolle für deren Lebensqualität. Gerade deshalb berücksichtigt die Sozialpolitik immer stärker die soziale Integration und die Selbstbestimmung des Behinderten sowie die Möglichkeit eines unabhängigen, autonomen Lebens.

Wir wollen hier zwei Geschichten erzählen, die ein Beispiel dafür sind, was das WOBI getan hat und weiterhin tut, um jenen Mitgliedern unserer Gesellschaft, die am meisten Hilfe und Unterstützung benötigen, tatkräftig unter die Arme zu greifen.

Eine Geschichte mit gutem Ausgang
Schwerkrank und ohne Dach überm Kopf versuchte der pensionierte Fahrer der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte Norbert Lex zunächst auf dem freien Mietmarkt eine Bleibe zu finden, leider ergebnislos. Ein Appell auf Facebook brachte die Angelegenheit an die Öffentlichkeit. Soziallandesrätin Martha Stocker meldete sich mit dem Versprechen sich seiner anzunehmen. Dank

des Zusammenspiels zwischen der Südtiroler Krebshilfe und dem WOBI kam es zu einer Lösung und Herr Lex konnte Ende März seine neue Wohnung beziehen. Ein großes Problem konnte behoben werden, sodass Herr Lex sich jetzt voll und ganz der Bekämpfung seiner Krankheit widmen kann.

Behinderung und Selbstständigkeit

Die Geschichte von Alex und Max ist ein schönes Beispiel, das aufzeigt, wie wichtig es ist, über eigene 4 Wände zu verfügen, um die eigenen Ambitionen verwirklichen zu können.

Alex Moser aus dem Sarntal und Max Silbernagl aus Seis, sind zwei Jugendlichen, die seit Kindesalter an den Rollstuhl gefesselt sind und in den Genuss einer Wohnung des WOBI in der Alessandria Straße mit 24-stündiger Betreuung gekommen. Verwaltet wird die Wohnung im Erdgeschoss von der Lebenshilfe.

Der Traum von Freiheit ist für Alex und Max wahr geworden, sie haben ihr ganzes Leben lang für ihre Selbstän-

digkeit und Unabhängigkeit gekämpft. Die Begeisterung von Max spricht aus seinen Worten. Nicht zufällig lautet sein Motto "Keep on rolling, baby!".

Die physischen Beeinträchtigungen und der hohe Betreuungsbedarf haben seine Lebenslust und seinen Wunsch nach Unabhängigkeit keinesfalls geschmälert. Er hat unter anderem die Band „Chaos Junkies“ gegründet, mit der er auch beim Euregio-Musikwettbewerb Upload Sounds mitgemacht hat.

Die Lebenshilfe und seine Familie haben ihn in diesem Vorhaben voll und ganz unterstützt.

Vor zwei Jahren erlangte er die touristische Reifeprüfung am "Gasteiner" und seine Leidenschaft fürs Schreiben hat zur Zusammenarbeit mit einer Tageszeitung und dem mehrsprachigen online Magazin geführt. Zudem übt er ein Praktikum bei der Lebenshilfe aus.

Mit seinem langjährigen Freund Alex wohnt er seit Dezember 2016 in einer WOBI-Wohnung. Mit einem Landesbeitrag und dem Pflegegeld schaffen sie es, die für ihre Betreuung notwen-

Alex und Max auf dem Balkon ihrer Wohnung.



digen Dienste zu organisieren und zu finanzieren. Alex hat am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium in Bozen studiert. Der lebenslustige Alex betreibt einen Blog "Rolling Around The Globe", den er gemeinsam mit Max erstellt hat, und liebt das Reisen. Er ist der Meinung, dass man trotz eines Rollstuhls die Welt durchaus erkunden kann. In seinem Blog möchte er seine Erlebnisse teilen und auf die Besonderheiten des Reisens im Rolli hinweisen. Auf die Frage, welche denn ihre größten Wünsche seien, antwortet Max, dass es ihm gefallen würde eine Familie zu gründen, Kinder zu haben und

vielleicht, dass seine Musikband bekannt wird. Der größte Traum für den sportbegeisterten Alex wäre eine Ausbildung zum Trainer. Am Wochenende fährt Max gerne nach Hause (Seis), er kehrt dann aber auch wieder gerne nach Bozen zurück, weil er hier viele Menschen kennt und sich wohl fühlt. Alex hingegen liebt die Natur und die Berge seines Sarntales. Auch wenn die beiden charakterlich verschieden sind, sind sie schon lange befreundet. Alle beide sind sich darüber einig, dass das bisher Erreichte bereits ein Traum ist, der in Erfüllung gegangen ist. Da-

mit die Träume in Erfüllung gehen, muss man aber täglich daran arbeiten. Alex erinnert sich an die Worte, die sein Vater immer zu sagen pflegte: „Wenn du es nicht versuchst, wirst du niemals wissen, ob du es schaffen kannst“. Diese Projekte werden in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z.B. die Bezirksgemeinschaften, die Lebenshilfe und die Krebshilfe realisiert. Sie verfolgen das Ziel Menschen in Notlagen, die durch physische oder psychische Beeinträchtigungen, ein höheres Alter oder andere persönliche Schwierigkeiten zu helfen.

Neue Wohnungen in Pfatten

Das Wohnbauinstitut hat im März vier neue Sozialwohnungen in einem Niedrigenergiehaus in der Gemeinde Pfatten an die Mieter übergeben.

Das Gebäude wurde als Niedrigenergiehaus gebaut, wobei mit den installierten erneuerbaren Energiequellen wie Fotovoltaik, Solaranlage und Erdwärme der Energiebedarf der Bewohner gedeckt wird. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, bei dem durch ein „Monitoring“ der Energieverbrauch, das Funktionieren der Anlagen und der Lebenskomfort überwacht werden können. Das Gebäude wurde in der

Erweiterungszone „Caneve“ gebaut. Im Erdgeschoss befinden sich 2 Wohnungen zu je 70 m² und im Obergeschoss 2 Wohnungen zu je 85 m². Zudem gibt es 8 Autoabstellplätze im Freien.

Die Bauarbeiten haben im Mai 2016 begonnen und sind im September 2017 abgeschlossen worden.

Die für das Wohnbauinstitut am Bau Verantwortlichen waren Ing. Gian-

franco Minotti und Geom. Maria Luisa Zampieri.

Das Wohnbauinstitut heißt die neuen Bewohner herzlich willkommen und ersucht diese auf das Haus zu achten und eine gute Nachbarschaft zu pflegen.

Das Gebäude in Pfatten.



Tagung „Wohnen im Alter“

Das WOBI lädt Experten und Institutionen ein. Eine Herausforderung für ein selbständiges und aktives Leben. Referenten aus Nord und Süd haben erfolgreiche Beispiele vorgestellt. Das Thema Wohnen im Alter wird in den nächsten Jahren ein wichtiges Betätigungsfeld für das Wohnbauinstitut sein.



Landesrat Christian Tommasini während der Tagung.

Gesellschaftliches Leben im Sinne eines sozialen Gefüges und Autonomie im Sinne einer höheren Unabhängigkeit. Das ist die Herausforderung der Zukunft, für eine Gesellschaft, wie sie auch in Südtirol vorzufinden ist, die immer älter wird, sei es was die Lebenserwartung als auch den Geburtenrückgang betrifft. Wenngleich in geringerem Ausmaß als im restlichen Italien macht sich auch in Südtirol eine unaufhaltsame Alterung der Bevölkerung bemerkbar. In den vergangenen 40 Jahren hat sich die Anzahl der über 60 Jährigen praktisch verdoppelt und die Statistiken besagen, dass im Jahr 2030 in Südtirol jeder 3. Bürger über 60 Jahre alt sein wird.

Eine Herausforderung, die als Kernelement die Art des Wohnens hat, jetzt und im späteren Alter.

Das ist der Grund weshalb die Tagung „Wohnen im Alter. Neue Wohnmodelle für Senioren, von der Diskussion zur Umsetzung“ vom WOBI und der Genossenschaft „Wohnen im Alter“ am vergangenen 6. April im Palais Widmann in Bozen organisiert wurde, bei der eine ganze Reihe von öffentlichen und privaten Südtiroler und Nicht-Südtiroler Persönlichkeiten eingeladen wurden, um die Lage zu besprechen. Es handelt sich um das zweite Treffen zu diesem Thema, die erste Tagung fand im Oktober 2017 statt.

Eröffnet wurde sie vom Regionalrat

und Präsidenten der Genossenschaft „Wohnen im Alter“ Otto von Dellemann und vom Vizepräsidenten des Wohnbauinstitutes Primo Schönsberg, die praktische Wohnmodelle für Senioren vorgestellt und über deren Umsetzung in Südtirol gesprochen haben.

Von Dellemann unterstrich, dass angesichts eines steten Anstiegs von älteren Menschen es unabdingbar sei, diese aus der Isolation zu holen und ihnen Sicherheit zu geben, aber nicht die Sicherheit im traditionellen Sinn, sondern jene, die durch die Erstellung eines Netzwerkes, mit einer Reihe von Anlaufstellen für Informationen und Beratung gewährleistet wird.

Für den Vizepräsidenten des WOBI Primo Schönsberg, „macht es weiterhin Sinn, Häuser mit öffentlichen Geldmitteln zu bauen, da die Wohnungsnachfrage immer noch sehr hoch ist. Die Senioren, die in unseren Häusern wohnen, sind oft alleinstehend und haben Bedürfnisse, denen man Rechnung tragen muss. Wir haben die Aufgabe diese aufs Programm zu setzen und um dies zu ermöglichen, haben wir ein Protokoll mit den Rentnergewerkschaften unterschrieben, weil es neben einer guten Verwaltung auch einen sozialen Dialog und Subsidiarität braucht“.

Der öffentliche Bereich hat die Aufgabe dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen. Die Landesrätin für Soziales Martha Stocker, erinnerte daran, dass es „bereits funktionierende Modelle gibt, diese aber überprüft und verbessert werden müssen. Zum einen haben wir einen gut funktionierenden Hauspflagedienst, zum anderen ein gutes Altenheim-System, hinzu bedarf es aber weiterer Systeme, die die angebotenen Dienste umsetzen“.

„Das Thema Wohnen im Alter ist in der gesamten Umweltplanung verankert“ betonte Christian Tommasini, Landeshauptmannstellvertreter und Landesrat für den sozialen Wohnbau. „Unsere Gesellschaft hat sich auch aus dieser Sicht verändert, gerade deshalb

Landeshauptmann Arno Kompatscher überbrachte Grußworte der Landesregierung.



müssen für ältere, nicht mehr von der Familie behütete Personen, „geschützte“ Wohnungen realisiert und weiterhin Sanierungen vorgenommen werden, damit die Grundlage für Unabhängigkeit und gesellschaftliches Leben gegeben ist.

Brigitte Herkert von der Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ in München hat wichtige Beispiele aus Bayern vorgestellt. „In Bayern liegt die bevorstehende Herausforderung darin, unseren Senioren Antworten auf ihren Willen nach Unabhängigkeit zu geben und dem Wunsch nach Leben im Eigenheim Folge zu leisten. Behilflich können in diesem Fall Sanierungen und Technologien sein. In Bayern wurden, auch in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, mehrere Modelle erstellt: gemeinsame Unterkünfte für Jung und Alt; „geschützte“ Wohnorte; Wohngemeinschaften, in denen sich die Senioren selbst, unter Beaufsichtigung, um die Betreuung und den Einkauf kümmern.“

Wie es diesbezüglich im Trentino aussieht, erklärte die Cohousing Expertin Cinzia Boniatti (BuonAbitare APS). „Im Jahr 2050 wird es in Italien und weltweit sehr viele alte Menschen geben. Das Ziel sollte sein, in guter Verfassung alt zu werden. Es geht also darum festzustellen, wieviel wir bereit sind für ein unabhängiges Altwerden zu investieren. Die Vorbeugung sollte an oberster Stelle stehen, damit wir unsere Senioren körperlich und seelisch fit erhalten. Es müssen „gemeinsam abgestimmte“ Wohngemeinschaften entstehen, die unseren Senioren Zuversicht und Lebensfreude vermitteln. Diese könnten auch durch ein neues Stadtkonzept entstehen“.

In Südtirol gibt es bereits Projekte, die in der Umsetzungsphase sind, darüber sprach Architekt Georg Klotzner, der das Wohnprojekt „Lebensräume für Jung und Alt, Eucharistiner in Meran“ vorstellte.

Es folgten der Präsident des WOBI Heiner Schweigkofler und der Koordinator des Cooperative Housing im Alter, Leonhard Resch. Sie informierten über das WOBI-Projekt in Haslach, wo im ehemaligen Lehrlingsheim, Wohnungen mit Service für Senioren errichtet werden: „Wir haben 13.400 Wohnungen, 50% davon werden von Senioren bewohnt. Das Wohnen im Alter ist für uns also ein wichtiges Thema“ betonte Schweigkofler.

„Durch die Sanierung eines Lehrlingsheimes, entstehen Wohnungen, die den Gemeinschaftssinn fördern und als Ansporn für ein aktives Leben im Stadtviertel dienen sollen“.

An der Tagung hat auch Landeshauptmann Arno Kompatscher teilgenommen. „Jeder für das Wohnen im Alter investierte Euro, bringt auch eine Kosteneinsparung der Sozialausgaben mit sich. Wir müssen auch darüber nachdenken, wie wir der steigenden Nachfrage Herr werden, da die Öffentlichkeit dies nicht alleine tun kann. Es braucht neue Formeln und Subsidiarität“.

Bei der praktischen Umsetzung neuer Wohnmodelle spielen die Gemeinden eine bedeutende Rolle, unterstrich Sandro Repetto, Stadtrat der Gemeinde Bozen. Er erläuterte die bevorstehenden Aufgaben der Gemeinde und die nächsten, programmierten Schritte. Repetto lieferte einige Daten zur Situation in Bozen und zeigte einige Wege auf: „In der Stadt leben 25% über 65-jährige und fünf Tausend über 70-jährige leben allein. Das Phänomen ist im Wachsen, die Gemeinde kann diese Situation nicht alleine meistern.

Die Altenheime sind inzwischen für die Langzeitpflege gedacht, die Gemeinde hat dafür nur 800 Plätze, für den Rest müssen Abkommen mit anderen Institutionen getroffen werden. Auf 600 kommunale Wohnungen zählen wir 60 geschützte und 15 betreute Unterkünfte. Das ist nicht viel, deshalb arbeiten wir an der telematischen und intelligenten Betreuung.

Gestartet wird mit den 60 geschützten Wohnungen, wir hoffen aber, dass 2019 eine Vorgehensweise mit der Landesregierung gefunden werden kann, die dem Bürger die Rückerstattung des Kaufs dieser Pakete sichert. Dank des neuen Landesraumordnungsgesetzes, das die sogenannten gemischten Zonen vorsieht, kann das öffentliche und private Verhältnis verstärkt werden, was für ein Cohousing und für geschützte Wohnheime von großer Bedeutung ist“.

Die Referenten:

Georg Klotzner
Cinzia Boniatti
Leonhard Resch
Heiner Schweigkofler
Sandro Repetto



Den Legionellen vorbeugen

Im 1976 erkrankten 182 Teilnehmer eines Treffens ehemaliger Armeeangehöriger in Philadelphia an einer schweren Lungenentzündung. Ursache der Erkrankung der „Legionäre“ war eine Infektion mit dem bakteriellen Erreger „Legionella pneumophila“. Seit einigen Jahren treten auch in Südtirol Krankheitsfälle auf.

Was sind Legionellen?

Legionellen sind im Süßwasser natürlich vorkommende Bakterien. Von den vielen Arten ist die Legionella pneumophila (Anteil von etwa 70 bis 90 %, je nach Region), die für Erkrankungen des Menschen bedeutsamste Art. Sie ist Erreger der Legionellose oder Legionärskrankheit.

Im Wasser vorhandene Legionellen führen nach heutiger Kenntnis nicht zu einer direkten Gesundheitsgefährdung. Problematisch wird es, wenn sie in größerer Zahl im Wasser enthalten sind. Legionellen sind für den Menschen gefährlich, wenn er legionellenhaltige Aerosole (kleinste Wassertropfchen), wie sie z.B. beim Duschen entstehen, über die Atemwege aufnimmt, da diese entzündliche Erkrankungen der Lunge verursachen können.

Wo kommen Legionellen vor?

Legionellen können in jedem Leitungssystem und jedem Warmwasserspeicher auftreten. Egal, ob zuhause im 100-Liter-Boiler oder im 2.000 Liter und mehr fassbaren Warmwasserspeicher eines Hotels oder der zentralen Warmwasseraufbereitungsanlage eines Wohnblocks, unabhängig davon, ob im Pavillon eines Krankenhauses, einer Ferienanlage oder auf einem Campingplatz.

Legionellen können sich theoretisch überall dort vermehren, wo in technischen Einrichtungen Wasser mit einer Dauertemperatur von 25 bis 55°C vorgehalten wird.

Dies kann zum Beispiel der Fall sein in

- Warmwasserversorgungsanlagen
- Whirlpools, Heil- und Schwimmbädern
- Klimaanlage, Sprühbefeuchtern,
- Zierspringbrunnen
- Abwässern

Wo kann Gefahr für den Mensch ausgehen?

Gefahren für den Menschen entstehen dort, wo sich Legionellen in stark verunreinigten Wasserinstallationssystemen einnisten können und sich an Wasserauslässen verkeimte Aerosole bilden.

Gute Bedingungen für die Einnistung und Vermehrung von Legionellen finden sich:

- in älteren Warmwassersystemen,

die aus Energiespargründen nur mit Niedrigtemperaturen betrieben werden.

- in Installationen mit maroden Rohren, überdimensionierten Rohrquerschnitten, weitverzweigten oder unzugänglichen Leitungsnetzen mit fehlender Dauerzirkulation und toten Stichleitungen.
- in Biofilmen, an Rohr- oder Behälterinnenwandungen.

Welche Maßnahmen können ergriffen werden?

Es gibt eine Reihe einfacher Wartungsvorkehrungen, um die Vermehrung der Legionellen im Wasser zu verhindern, die vom Mieter vorgenommen werden können:

- * Verkrustungen und Kalkansammlungen an Duschköpfen und Wasserhähnen sind zu entfernen.
- * In nicht genutzten Zimmern einmal pro Woche kurzes Betätigen aller Wasserhähne (Warm- und Kaltwasser)
- * Alle Wasserfilter sollen regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden.
- * Wasserbetriebene Kühl/Klimaanlagen müssen regelmäßig gereinigt und gewartet werden.



Schmutzige und verkrustete Duschköpfen unterstützen die Bildung von legionellenhaltigen Wassertropfchen.

Dialog mit Rentnergewerkschaften

Am 2. Oktober vergangenen Jahres wurde anlässlich des Internationalen Seniorentages ein spezifisches Protokoll zur Ausarbeitung und Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem WOBI und den 4 Rentnergewerkschaften der Autonomen Provinz Bozen unterzeichnet.

Aufgrund der vereinbarten Zusammenarbeit fand am 1. Juni in Bozen das erste Treffen mit den Vertretern von Asgb-Rentner, Fnp-Cisl/Sgb, Spi-Cgil/Agb und Uil/Sgk Rentner statt.

Vizepräsident Primo Schönsberg hat das Interesse am sozialen Dialoge und an der vollständigen Umsetzung der im Protokoll erklärten Ziele, bestätigt.

Generaldirektor Wilhelm Palfrader hat die Arbeitsleitlinien des Institutes für das Jahr 2018 und den mehrjährigen Aktionsplan zum Bau neuer Wohnungen aufgezeigt.

Ing. Gianfranco Minotti legte einen detaillierten Überblick über die ergriffenen Maßnahmen zum Abbau der architektonischen Barrieren (55 in den ersten 6 Monaten des Jahres 2018) vor, die bereits umgesetzt wurden, um die von älteren Personen bewohnten Wohnungen dem veränderten körperlich-geistigen Verfassung der Mieter anzupassen.

Wie es bereits bei den im Bau befindlichen Gebäuden der Fall ist, wurde auch in der Planung der zukünftigen Wohnhäuser bestätigt, dass seniorengerechte Wohnmodelle, was die Oberfläche und die Aufteilung der Räum-



Generaldirektor Willi Palfrader, Vizepräsident Primo Schönsberg, Gewerkschaftsvertreterin Maria Paola Manovali und Vizegeneraldirektor Gianfranco Minotti.

lichkeiten angeht, geltend gemacht werden.

Viel Raum wurde auch der Vorstellung des Projektes Sinfonia, in fortgeschrittenem Realisierungsstadium, in der Cagliari Straße in Bozen gegeben.

Die gewerkschaftlichen Organisationen bedankten sich für die ausführli-

chen Informationen und möchten im ganzen Land Informationstreffen mit dem Wohnbauinstitut organisieren.

Der Vizepräsident hält Sprechstunden nach Vereinbarung

Möchten Sie gerne mit dem Vizepräsidenten des Wohnbauinstitutes Primo Schönsberg sprechen?

Kein Problem, das ist natürlich machbar! Vereinbaren Sie aber bitte vorher im Sekretariat einen Termin für ein Gespräch oder einen Lokalaugenschein.

Primo Schönsberg ist Verwaltungsratsmitglied und nicht Mitarbeiter des WOBI und deshalb nicht immer in den Büros anzutreffen.



Deshalb laden wir Sie ein, im Sekretariat unter **der Nummer 0471 906533** einen Termin zu vereinbaren, dem der Vizepräsident dann gerne Folge leisten wird (außer August).

Zusammenarbeit mit Sachwaltern

Das Wohnbauinstitut verfolgt seit jeher bei seinen Mietern das Ziel, hilfsbedürftige ältere Personen und Frauen und Männer mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung zu schützen. Dabei spielt die Funktion des Sachwalters eine große Rolle.

Gerade deshalb begrüßt das Institut das Vorhaben der Landesregierung die Rolle des Sachwalters in Südtirol zu stärken.

Die Sachwalterschaft bildet ein Rechtsinstrument zum Schutz von Menschen, die „aufgrund einer Krankheit oder einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung unfähig sind, wenn auch nur teilweise oder vorübergehend, die eigenen Interessen wahrzunehmen“, und deshalb jemanden brauchen, der sie bei der Durchführung der Handlungen des täglichen Lebens unterstützen kann, die sie allein nur schwer durchführen können.

Die Landesregierung hat mit dem Beschluss vom 12. Juni den Gesetzesentwurf zur „Förderung der Sach-

walterschaft“ genehmigt. Das WOBI hofft nun, dass auch der Landtag den Gesetzentwurf rasch und auf jeden Fall in dieser Legislaturperiode verabschiedet.

Das Institut ist der Auffassung, dass ein spezifisches Gesetz zu diesem Thema auch für seine alltägliche Arbeit von Nutzen wäre, da es zahlreiche Mieter hat, die bereits einen Sachwalter an ihrer Seite haben.

Darüber wurde beim Treffen zwischen dem WOBI, vertreten durch den Generaldirektor Wilhelm Palfrader und dem Vizepräsidenten Primo Schönsberg, und der Koordinatorin der Vereinigung der Sachwalter Roberta Rigamonti gesprochen. Von beiden Seiten wurde die Verfügbarkeit zur engen Zusam-

menarbeit bestätigt, mit dem Ziel einer besseren Handhabung, nicht nur hinsichtlich der Verwaltung, sondern im Interesse der Mieter, die sich in dieser besonderen Notlage befinden.

Der Generaldirektor Willi Palfrader, die Koordinatorin der Vereinigung der Sachwalter Roberta Rigamonti und der Vizepräsident Primo Schönsberg.



Bilanzdaten 2017

Auch in diesem Jahr wollen wir unseren lieben Leserinnen und Lesern eine Kurzfassung der wichtigsten Daten des Verwaltungsjahres 2017 bieten.

Am 31.12.2017 verfügte das Wohnbauinstitut über 13.400 Wohnungen, weitere 50 befanden sich in der Bauphase und 112 in Planung.

Im Laufe des Jahres sind 67 neue Wohnungen fertiggestellt worden: 4 in Kiens, 15 in Klausen, 16 in Lana, 7 in Felthurns und 25 in Meran.

Die Jahresabschlussrechnung 2017 weist einen Betrag von insgesamt 36.933.400 € für Kosten zur Vermehrung und Erhaltung des Immobilienvermögens des Wohnbauinstitutes auf: 10.859.319 € für Neubauten und 23.138.684 € für außerordentliche Instandhaltungsarbeiten.

Zu diesen Beträgen kommen weitere 4.431.781 € für die Wiederinstandsetzung von Wohnungen und Arbeiterwohnheimen dazu, sowie ordentliche Instandhaltung durch insgesamt 3.359



Einsätze zu Lasten des Wohnbauinstitutes.

Zur Finanzierung der Bautätigkeit hat das Land Südtirol im Laufe des Jahres 2017 Beiträge von insgesamt 12.733.938 € an das Wohnbauinstitut ausbezahlt.

Im Laufe des Jahres wurden 365 Wohnungen zugewiesen, davon sind 53 Neubauten und 312 befinden sich in

bestehenden Gebäuden.

Während des Jahres sind 395 Sanierungen frei gewordener Altbauwohnungen zum Abschluss gebracht worden. Außerdem sind 125 architektonische Barrieren beseitigt und 18 Treppenlifte installiert worden.

Tagung WOBI - ANMIL

In Oktober steht eine Tagung mit der Nationalen Vereinigung der Versehrten und Arbeitsinvaliden auf dem Programm.

Vor kurzem fand ein Treffen zwischen dem WOBI und den lokalen Verantwortlichen der ANMIL statt, der Vereinigung, die die Interessen der Arbeitsinvaliden vertritt.

Auch in Südtirol gibt es Tausende von Frauen und Männern, die die Folgen von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten tragen, die sie sich während der Arbeit zugezogen haben.

Das WOBI achtet seit jeher auf ihre Bedürfnisse, mit besonderem Bezug auf die Anpassung der Wohnungen an die veränderte körperlich-seelische Verfassung. In der Tat werden jedes Jahr über hundert Maßnahmen zum Abbau architektonischer Barrieren oder Wohnungswechsel vorgenommen.

Aus diesem Grund hat das WOBI den Vorschlag der ANMIL angenommen, am 12. Oktober in Bozen eine Tagung

zu organisieren.

Dabei geht es um die Vorbeugung von Unfällen in Südtirol aber auch um die „Best Practices“ des WOBI zur verbesserten Funktionalität der Wohnungen,

in der die Opfer leben.

Die Tagung findet am Nationalen Tag der Opfer von Arbeitsunfällen statt, der jährlich am ersten Oktober-Wochenende begangen wird.

Vizepräsident ANMIL Hans Mayr,
Präsidentin ANMIL Carla Bigarello und Vizepräsident Primo Schönsberg.



Welcome to Bolzanism

Von den Alteingesessenen eine „Gebrauchsanleitung“ für die neuen Mieter. Nach den Veranstaltungen des Vorjahres eröffnet Bolzanism eine neue Initiative „Welcome to Bolzanism“ mit einem Willkommens-Kit für die neuen Bewohner des Stadtviertels.

Die erste Ausgabe hat durch einige der bedeutendsten WOBİ-Gebäude die Geschichte des Wachstums der Stadtviertel außerhalb des historischen Zentrums von Bozen erzählt, mit Vorstellungen, die mit den Zeugnissen seiner Einwohner bereichert wurden.

Bolzanism, ein Projekt der „Cooperativa 19“ und „Campomarzio“, unterstützt von der „Piattaforma delle Resistenze Contemporanee“ (Plattform für zeitgenössische Widerstände) und realisiert in Zusammenarbeit mit dem Institut für den sozialen Wohnbau, startet mit der neuen Initiative „Welcome to Bolzanism“. Das Projekt ist gedacht dem sozialen Netzwerk einiger Baukomplexe im westlichen Teil der Stadt Bozen neuen Elan zu geben. Erreichen will man dies durch die Erstellung eines „Willkommens Kit“, das von den Einwohnern selbst angeregt und mit Anekdoten, Ratschlägen und Erlebnissen aus dem Viertel gefüllt ist und den neuen Mietern überreicht wird.

Ein interessantes experimentelles Projekt das im Mai im Baulos 1 der Cagliari Straße gestartet wurde. Zusammen mit den Einwohnern wurden die Lieblingsplätze in ihrem Stadtviertel entdeckt. Sie konnten auch die Aktivitäten der Vereine kennenlernen, die das soziale und kulturelle Leben beleben.

„Welcome to Bolzanism“ steht den Einwohnern bei der Sammlung der Informationen und Geschichten, die diese Gemeinschaft charakterisieren bei und unterstützt sie beim Storytelling und in der Verarbeitung ihrer Erzählungen.

Einen neuen Mieter zu empfangen, wird also zur Gelegenheit über die eigene Verbindung zum Haus in dem man lebt und über das Erlebte zwischen den eigenen vier Wänden nachzudenken. Durch den Austausch mit den Nachbarn und die Suche nach zukünftigen gemeinsamen Zielen, erkennt man die eigene gemeinsame Identität.

„Welcome to Bolzanism“ nimmt auch an Initiativen des Stadtviertels teil, um



Einige Eindrücke des Festes im Baulos 1. Fotos Circolo Fotografico Tina Modotti, Bozen.

zu erzählen was gemacht wurde und um neue Zeugnisse zu sammeln, wie es beim Fest „Don Bosco solidale“, Anfang Juni im Semirurali-Park in der Alessandria Straße der Fall war.

Ganz im Zeichen von „Welcome to Bolzanism“ fand ebenfalls im Juni ein Fest statt, das den Bewohnern vom Baulos 1 in der Cagliari Straße gewidmet war. Voraussichtlich im September wird ein Event organisiert, um das „Welcome Kit“ den neuen Bewohnern und allen, die zu dessen Verwirklichung beigetragen haben, zu überrei-

chen. Das Kit enthält einen Ratgeber mit der Geschichte des Wohnblocks und der bereits darin lebenden Menschen, mit ihren Tipps und Anekdoten, Regeln, Informationen über offizielle und private Vereinigungen im Viertel; eine Mappe mit den Lieblingsplätzen der Bewohner; die Mappe von Bolzanism; Gadgets und den Flyer „Io mi rifiuto“ des Vereins Charlie Brown, mit Infos zur ökologischen Handhabung des Abfalls.





Mi rifiuto!

Das Jugendzentrum Charlie Brown ist in den Räumlichkeiten des Wohnbauinstitutes in der Cagliaristraße 22 untergebracht.

Das Jugendzentrum wirkt seit vielen Jahren auf Landesebene und bietet den Jugendlichen eine kulturelle und soziale Ausbildung. Die angebotenen Tätigkeiten sind Mittel, um den Unternehmungsgeist zu fördern und den Jugendlichen die Grundwerte der Gesellschaft zu vermitteln. Im Jugendzentrum wurde die Idee eines Projektes geboren, bei dem eine Gruppe von Jugendlichen beschlossen hat, die Grünflächen in unmittelbarer

Nähe des Zentrums aufzuwerten und zu verschönern, in der Hoffnung, ein Vorbild für die Nachbarschaft zu werden.

Das Ziel des Projektes ist es, die Grundprinzipien der Mülltrennung zu erlernen und weiterzugeben, wie auch die Wiederverwendung und Aufwertung der Abfälle wie Papier, Plastik, Glas und Holz. Das Projekt ist in drei Phasen aufgeteilt:

- die Verwirklichung eines von den

Jugendlichen entworfenen Plakates zur Sensibilisierung der Bevölkerung

- die Ausarbeitung eines Flyers, mit dem erklärt wird, wie die Mülltrennung vorzunehmen ist und
- Gedankenanstöße geben, die die Jugendlichen zum Nachdenken über das Thema anregen sollen.

la strada del weg

mi rifiuto!



WOBI bildet Kulisse für „FUORI!“

Das WOBI unterstützt die Realisierung der Ausgabe FUORI! 2018. Es ist ein Projekt, bei dem das Ressort Italienische Kultur des Landes das „Teatro Stabile“ von Bozen begleitete. Das Ziel ist es das Theater unter die Leute zu bringen.

Das Ziel des Projektes war es die Veranstaltungen nicht in den üblichen Theatersälen sondern im Freien an verschiedenen Orten abzuhalten.

Künstler und Musiker begaben sich auf die Straße und auf Plätze, wo sie mit dem Publikum mit neuen Erzählformen aktiv interagierten. Die Zuschauer waren vor allem Bewohner jener Straßen, sie wurden ins Theater eingeladen und in das Geschehen miteinbezogen, genau in den Orten wo sie leben.

Ein ungewöhnlicher, lustiger und verblüffender Sommerauftakt, im Mai gestartet und am 21. Juni beendet, wo sich die Klassiker der Literatur und des Kinos mit der Musik und mit der Technologie verflochten haben, mit starker Kreativität und großer Wirkungskraft.

Ungefähr zehn Termine des in Bozen angebotenen reichhaltigen Programms wurden in den Höfen und Plätzen der WOBI-Wohnhäuser abgehalten.

Cinematheatro wurde konzipiert und geleitet von Loris Fabiani, begleitet von Michele Di Giacomo. Die zwei Schauspieler spielten Filmszenen aus unterschiedlichen Epochen nach. Lautes Gelächter entrissen dem Publikum auch die improvisierten Schauspieler, gewählt aus den Zuschauern, die mit Anleitungen und einem Oscar für die beste „Beteiligung“ belohnt wurden und das Recht auf Ermäßigungen für die nächsten Theaterspiele bekamen.

Eine ganz andere Darstellung bildete die theatral-musikalische Aufführung „Pronto Soccorso Poesia“. Schauspieler Andrea Castelli und Musiker Emanuele Dell'Aquila haben Gedichte und

Romanausschnitte zum Besten gegeben: von Jules Verne bis Emilio Salgari, von Carlo Collodi bis Louis Stevenson, von Luigi Meneghello, Aldo Palazzeschi und Giorgio Gaber.

Letzte Etappe bei den WOBI-Wohnhäusern war der Don-Bosco-Platz, wo die freche und lustige Schauspielergruppe „Tournée da Bar“ und die „Virtuosi del Carso“, amüsante Musiker, um die Bühne und die Gunst des Publikums der vier Abende von „Shakespeare liscio – La Balera“ kämpften. Auf einer Seite die Verse von Shakespeare, mitreißend wie ein Pop-Konzert, und auf der anderen Seite Tanzmusik in spezieller Ausführung.

FUORI! 2018 – THEATER-AUFFÜHRUNGEN IN DEN WOBI HÖFEN

- 30.05 Cinematheatro White Café**
in der Cagliari Straße
- 02.06 Cinematheatro Amphitheater**
Hof Häuser Parma Straße 32
- 05.06 Cinematheatro Anna**
Frank Platz
- 07.06 Pronto Soccorso Poesia**
Bibliothek Aias Bozen Piacenza Straße 29 und Cinematheatro - Don Bosco Platz
- 09.06 Cinematheatro Bar**
Rognolo Matteotti Platz 8
- 12.06 Pronto Soccorso Poesia**
„Inglesine“, Cagliari Str. 1 – Genua Str. 86
- 13.06 Pronto Soccorso Poesia**
Don Bosco Platz
- 16.06 Pronto Soccorso Poesia**
Pifferi, Europa Straße 146
- 17-20.06 Shakespeare Liscio / La**
Balera Don Bosco Platz



Michele Di Giacomo und Loris Fabiani in einer Aufführung von „FUORI!“.

Teatro Stabile, abonnieren günstig

Für WOBI-Mieter noch günstiger! Das Teatro Stabile in Bozen bietet allen Mietern der Wohnungen des Wohnbauinstitutes die Möglichkeit das Abonnement für zehn Vorstellungen oder ein dreijähriges Abonnement zum reduzierten Preis zu kaufen.

„L'UNICA VERA ILLUSIONE“ ist der neue Slogan, den das „Teatro Stabile“ aus Bozen für die Saison 2018/19 gewählt hat. Im Laufe der intensiven Saison auf den Bühnen des Stadttheaters Bozen werden sich verschiedene Protagonisten der nationalen Szene abwechseln: Paolo Fresu, Michele Placido mit Anna Bonaiuto, Franco Branciaroli, Moni Ovadia, die

Oper von Pecchino, Marco Paolini, das Theater Elfo aus Mailand, Antonio Rezza, Ascanio Celestini, Salva's Snow Show, Natalino Balasso und viele andere. Beim Kauf eines Theater-Abonnements bietet das Teatro Stabile aus Bozen allen WOBI-Mietern für dieses Jahr einen Preisnachlass. Es wird die Möglichkeit geboten, sowohl DIE JÄHRLICHEN ABONNE-

MENTS als auch DIE DREIJÄHRIGEN ABONNEMENTS zu kaufen. Das dreijährige Abonnement erlaubt, sich für drei aufeinander folgende Jahre den gleichen Platz und den gleichen Turnus zu sichern, ohne jährliche Wiederbestätigung und zu einem günstigeren Preis. Turnus A Donnerstag; Turnus B Freitag; Turnus C Samstag; Turnus D Sonntag.

Jahresabonnement zu 10 Vorstellungen:

im Parkett nur 85 Euro anstatt 125 €
in der Galerie nur 75 Euro anstatt 105 €

Das Abonnement 2018/19 – 2019/20 – 2020/21

im Parkett nur 191 €
in der Galerie nur 157 €

Dankesschreiben an das Institut

Zwei Mieterinnen aus Meran-Sinich haben dem Institut ein Dankesschreiben zugesandt. Das Redaktionsteam hat sie besucht.

Die Mieterinnen Gianna Menegoni Romanin und Maria Zorzi wohnen in der Enrico Fermi Straße im Stadtviertel Sinich in Meran. Aufgrund ihres Alters und Gesundheitszustandes haben sie beim WOBI um den Austausch der Badewanne, die sie nicht mehr so einfach benutzen konnten, mit einer Dusche angesucht. Dem Ansuchen ist das Institut nachgekommen und es wurde das gesamte Bad erneuert, welches in die Jahre gekommen war. Das Gebäude wurde anfangs der 80er Jahre errichtet und die zwei Mieterinnen leben dort seit dem Jahre 1982.

Sie erklärten dem Redaktionsteam, dass sie sich sehr wohl in dem Gebäude fühlen, da es sehr gepflegt ist und die Mieter ein gutes Verhältnis untereinander pflegen. Auch über den Einbau eines neuen Aufzuges mit Panora-

mablick freuen sie sich besonders, denn dies bedeutet eine große Erleichterung für ältere Menschen, die wie die zwei Damen im 7. Stock wohnen. Deshalb wollten Frau Romanin und Frau Zorzi dem Institut und seinen

Mitarbeitern für den Einsatz zum Wohle der Mieter danken.

Gianna Menegoni und Maria Zorzi.



Pensionierungen



Für die Architektin **Melitta de Fonzo** ist nach 25 Dienstjahren beim WOBI die Zeit gekommen, in den Ruhestand zu treten. Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Architektenbüro Biotti hat sie viel Professionalität und Berufserfahrung mitgebracht. Bei allen großen Vorhaben, die das WOBI in Bozen realisiert hat, hat sie prägend mitgewirkt. So zum Beispiel beim Wiederaufbau der Bozner Au, der Stadtviertel Firmian, Pfarrhof und Kaiserau.

Sie hat als Dozentin bei den Masterkursen für Architektur der Universität „Roma Tre“ mitgearbeitet und das WOBI innerhalb des wissenschaftlichen Ausschusses von Federcasa vertreten. In den letzten 5 Jahren hat sie das Technische Büro Mitte-Süd geleitet, wobei sie eine außerordentliche Fähigkeit im Umgang mit den Mitarbeitern bewiesen hat.

Sie setzte auf eine partizipative Leadership, sehr effizient und mit ausgezeichneten Ergebnissen. Ihr gilt der Dank des gesamten WOBI, besonders von denjenigen, die das Glück hatten, mit ihr zu arbeiten. Wir wünschen Melitta viel Glück für ihren neuen Lebensabschnitt!



Nach über 42 Dienstjahren ist **Walter Unterweger** am 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 1984 bekam Unterweger die Stelle als Hilfsarchivar im Institut. Hier erlernte er das Handwerk eines Archivars.

Nach mehreren Wettbewerben wurde Walter zum Verwaltungssachbearbeiter für das Archiv ernannt. 1996 kam die Ernennung zum Referenten für Brandschutz, Evakuierung und Erste Hilfe. Seine berufliche Karriere steigerte er schließlich bis zum Verantwortlichen für Archiv und Protokoll.

Er war stets mit brüderlich/väterlicher Haltung hilfsbereit, vor allem in den letzten Jahren, in denen die neu eingeführte Digitalisierung des Archivsystems sehr viel Einsatz und Bemühung erfordert hat. Alle Arbeitskollegen bedanken sich für die gute Zusammenarbeit in all den Jahren und wünschen ihm, das Leben nach seinen Vorstellungen genießen zu können. Also, Glückwunsch zum verdienten Ruhestand, und vielleicht ab und zu an die Kollegen, die weiterhin arbeiten, denken...



Herbert Schatzer hat im Jahr 1997 seinen Dienst beim Wohnbauinstitut angetreten und war als Mieterbetreuer und Gebäudeverwalter Ansprechpartner für 1200 Institutsmieter in Meran/Sinich, im Passeiertal und im Vinschgau.

Seine Aufgabe gehört zu den anspruchsvollsten und herausforderndsten Tätigkeiten beim Wohnbauinstitut, mit einem breit gefächerten Arbeitsbereich. Außer der Verwaltung der Gebäude, die allein schon vielfältige Arbeiten umfasst, kümmerte er sich um die Hausordnung in den Institutsgebäuden und musste so manchen Nachbarschaftsstreit schlichten und „haarige“ Mieterversammlungen abhalten. Viel Zeit und Energie wendete er auf, wenn Mieter aus besonders schwierigen Verhältnissen das Zusammenleben in der Hausgemeinschaft erschwerten oder wegen ihrer Mietschulden der Verlust der Wohnung drohte. Dienstags war Sprechstunde in Schlanders, wo er neben Institutsmietern auch wohnungssuchende Menschen zu beraten hatte. Als geselliger, reisefreudiger, neugieriger und offener Mensch hat Herbert beste Voraussetzungen, um seinen neuen Lebensabschnitt zu genießen, der am 30. April 2018 begonnen hat.

Neue MitarbeiterInnen

Das Wohnbauinstitut hat im 1. Halbjahr 2018 folgende Mitarbeiter in die Stammrolle aufgenommen.



Katja Gantioler hat am 19. Februar 2018 den Dienst als Geometerin in der Arbeitsgruppe Innensanierung auf unbestimmte Zeit angetreten.

Massimiliano Brandimarte hat am 1. Jänner 2018 den Dienst als Bautechniker in der Arbeitsgruppe Innensanierung auf unbestimmte Zeit angetreten.

Sandra Plattner hat am 19. Februar 2018 den Dienst als Geometerin in der Arbeitsgruppe Innensanierung auf unbestimmte Zeit angetreten.



Am 1. April 2018 wurde **Andrea Contado** in den Dienst des Institutes aufgenommen. Als Sachverständiger befasst sich Andrea Contado mit dem komplexen und verantwortungsvollen Bereich des Brandschutzes aller Gebäude und Sitze des Wohnbauinstitutes. Dabei geht es um die präzise Bestandsaufnahme der schon vorhandenen Brandschutzanlagen und deren Instandhaltung bzw. Anpassung an die neuen Normen durch spezialisierte Firmen.

Am 9. April 2018 wurde **Fabian Torggler** als Geometer im technischen Amt West in den Dienst des Institutes aufgenommen.

Er war bereits in seiner beruflichen Laufbahn vorwiegend in der Bau- und Wohnungssanierung tätig. Diese Erfahrung wird er beim Wobi sowohl im Zuge der Wohnungssanierungen als auch bei den energetischen Gebäudesanierungen einbringen. Zudem wird er auch in den vielfältigen und verantwortungsvollen Phasen der Planungs- und Projektbegleitung eingesetzt



Nilza Da Costa Santos hat am 1. Jänner 2018 den Dienst als Mieterbetreuerin in der Mieterservicestelle Bozen auf unbestimmte Zeit angetreten.

Andrea Tauber hat am 1. Februar 2018 den Dienst als Juristin in der Arbeitsgruppe Vergaben, Verträge und Vermögen auf unbestimmte Zeit angetreten.

Tigermücke vorbeugen

Die Tigermücke ist eine in Südostasien beheimatete Stechmückenart, welche sich seit den 90er Jahren in verschiedenen Regionen Italiens verbreitet hat. Diese Mücke ist auffällig schwarz-weiß gestreift, kleiner als die „gewöhnliche“ Mücke. Sie ist tagaktiv und vor allem im Freien anzutreffen.

In Südtirol ist die Tigermücke unter dem gesundheitlichen Gesichtspunkt nicht gefährlich, auch wenn ihre Stiche lästiger als die von anderen Mücken sind, wenn aber in ihrem Verbreitungsgebiet bestimmte Krankheiten auftreten, kann sie diese auf den Menschen übertragen. Die Tigermücke legt ihre Eier in kleinen Wasseransammlungen.

Die Insektenlarve benötigt sehr wenig Wasser, um sich weiterzuentwickeln. Deshalb sollte jede Wasseransammlung vermieden werden!

Es ist unmöglich sie gänzlich auszurotten, ihre Verbreitung kann aber eingeschränkt werden.

Wie? Mit der aktiven Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Verwaltung und den Bürgern.

Was machen die zuständigen Stellen?

Die Landesumweltagentur beobachtet in enger Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb die Anwesenheit der Tigermücke im ganzen Land und auf Grundlage der Ergebnisse werden Strategien ausgearbeitet, um die Verbreitung einzuschränken.

In der Stadt Bozen führt die Gemeinde Präventionsmaßnahmen auf dem gesamten Stadtgebiet durch (Parks, Schulen, Grünanlagen), so wie es auch das Wohnbauinstitut und die Condominiungsverwalter tun, mit Berücksichtigung der Umwelt und der Bürger.

Die beste Methode das Phänomen einzudämmen, ist gegen die Larven vorzugehen und nicht das erwachsene Insekt zu töten. Diese Lösung darf nur in Ausnahme- und Notsituationen vorgenommen werden, weil die chemischen Produkte, die das Insekt töten, große Folgen für Mensch, Tier und Umwelt haben.

Was sollten wir alle tun?

Die Tigermücke kann nicht vollständig ausgerottet werden, es ist aber



möglich deren Verbreitung einzudämmen, unter der Voraussetzung einer engen Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Verwaltung und den Bürgern.

Die regelmäßigen Maßnahmen auf öffentlichem Grund und Boden sind weniger wirksam, wenn nicht auch Privatpersonen diese tätigen: Wasseransammlungen müssen beseitigt oder durch Mückennetze entsprechend abgedeckt werden. Es ist aber auch nötig, die Regenwasserabflüsse, die sich auf Privatgrund befinden (Balkone, Gärten, Garagen etc.) von Mai bis Oktober regelmäßig mit Wirkstoffen zu behandeln. Diese Wirkstoffe können in Apotheken oder im Fachhandel aber auch bei Gärtnereien erworben werden. Dieses Mittel muss nach jedem starken Niederschlag eingesetzt werden.

Die Tigermücke hat ihren Lebensraum nicht weit von ihrem „Geburtsort“ entfernt, deshalb ist es nötig möglichst flächendeckend zu arbeiten, damit sich der gewünschte Erfolg einstellt.

In Bozen werden die Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Verbreitung der Tigermücke von der Bürgermeisterverordnung Nr. 2 vom 26.4.2018 geregelt. Für das laufende Jahr gilt diese von Mai bis Oktober.

Die Nichteinhaltung dieser Verordnung kann Strafen zur Folge haben.

In der Verordnung werden die einzelnen Maßnahmen, zu welchen auch die BürgerInnen verpflichtet sind, erläutert.

1) Wasseransammlungen müssen vermieden werden, z.B. stehendes Wasser in Behältern, in Sammelvorrichtungen jeglicher Art, denn sie sind ideale Brutgebiete der Tigermücke und begünstigen ihre Vermehrung und Verbreitung.

2) Es dürfen keine Gegenstände und/oder Behälter jeglicher Art, Größe und Natur im Freien stehen gelassen werden, wie z.B. Autoreifen, Flaschen, Topfuntersetzer, in denen sich Regenwasser ansammeln kann.

3) Topfuntersetzer, kleine Wassernäpfe für die Haustiere, Gießkannen usw. müssen geleert werden und mindestens alle 3 Tage, auch nach Regenfällen, gereinigt oder umgekehrt abgestellt werden. Das zu entleerende Wasser darf nicht in die Schächte entsorgt werden.

4) Die Gegenstände, in denen sich Wasser ansammeln kann, müssen mit einem Moskitonetz oder mit wasserfesten Planen abgedeckt werden, wobei darauf geachtet werden muss, dass sich keine Vertiefungen mit Wasseransammlungen bilden können.

5) In Zierteichen müssen larvenfressende Fische, wie z.B. Goldfische oder

Kärpflinge, angesiedelt werden. Andernfalls müssen die Zierteiche in regelmäßigen Abständen und unter Einhaltung der Angaben des Herstellers mit larviziden Mitteln gereinigt werden.

6) Gullys und Schächte für die Sammlung von Regenwasser, die sich z.B. in Gärten und Höfen und auf der Straße befinden, müssen regelmäßig kontrolliert, gereinigt und laut den Angaben des Herstellers des verwendeten larviziden Mittels behandelt werden. Als Alternative können Moskitonetze angebracht werden.

7) Die Bewässerung von privaten Gemüsegärten oder Gärten muss vorzugsweise mittels eines Pumpsystems erfolgen. Sollten Wasserbehälter verwendet werden, so müssen diese nach Gebrauch vollständig geleert werden. In der Verordnung sind zudem besondere Anweisungen für Friedhöfe vorgesehen.

Die Autoreifen müssen mit geeigneten Planen abgedeckt werden, die straff gespannt sind, sodass keine Vertiefungen entstehen, in denen sich Regenwasser ansammeln kann. Sollten diese



Vorkehrungen nicht getroffen werden können, so müssen die auf dem Markt erhältlichen larviziden Mittel eingesetzt werden.

Bitte den Beipackzettel des jeweiligen Produkts durchlesen und die Gebrauchsanweisungen genauestens befolgen.

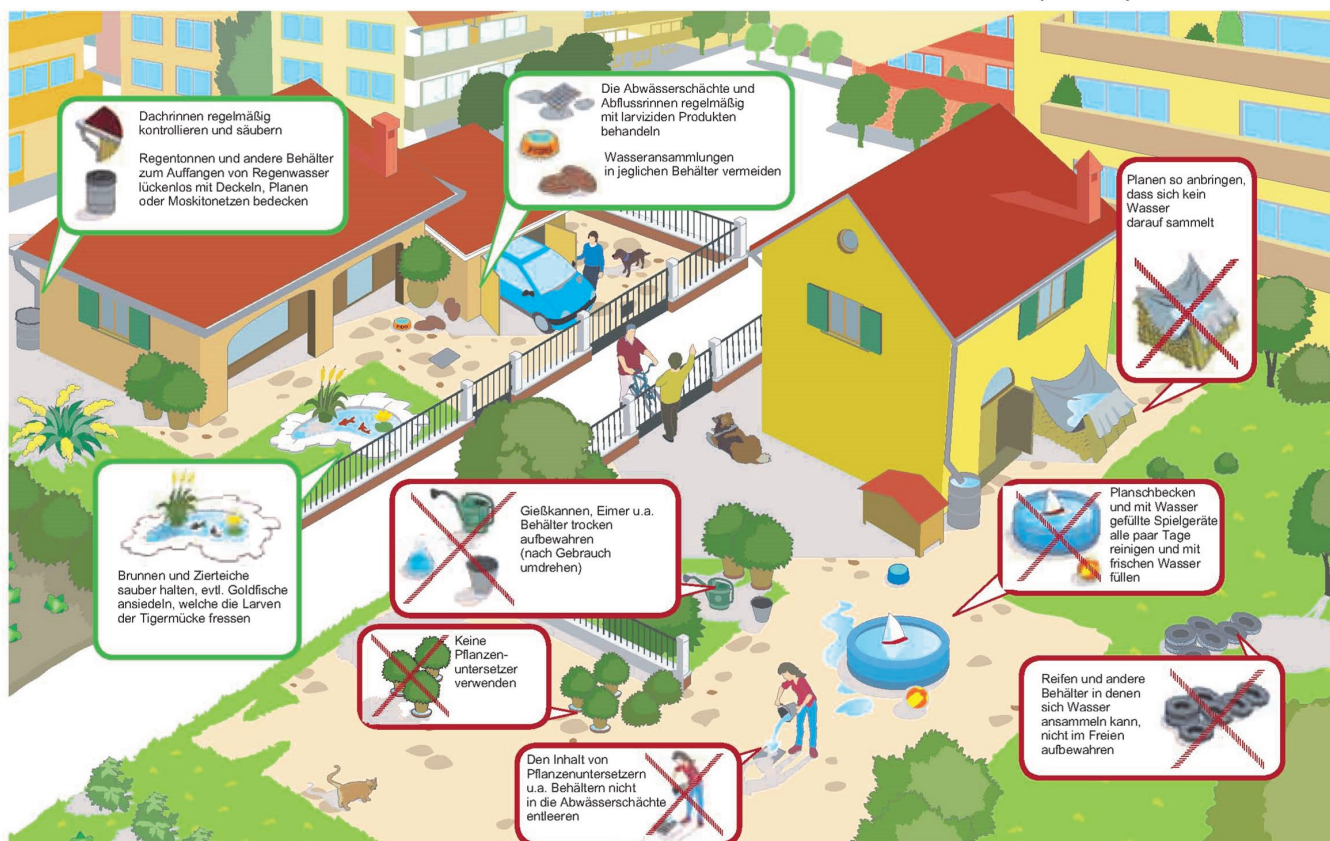
Empfohlene Produkte zur Bekämpfung der Tigermückenlarven:

- Bacillus thuringiensis, Wirkstoff biologisch, Anwendung wöchentlich
- Diflubenzuron, Wirkstoff chemisch, Anwendung alle 3-4 Wochen

Für weitere Auskünfte
www.sabes.it
www.gemeinde.bozen.it

Wie bekämpfen wir die Tigermücke

Mit freundlicher Genehmigung der Region Emilia Romagna aus dem Projekt "zanzara tigre facciamo ci in 4"



Projekt Klimakit

Das WOBI hat gemeinsam mit den Organisationen Eurac Research und Fraunhofer Institut eine Vereinbarung abgeschlossen, mit welcher eine wissenschaftliche Zusammenarbeit zu Forschungszwecken auf dem Gebiet der Energieeinsparung gestartet wurde.

Die Studie wird an mehreren Wohnblöcken des Wohnbauinstitutes in Meran Sinich durchgeführt.

Das Ziel dieser Forschungstätigkeit besteht darin, eine Analyse des derzeitigen Verhaltens zum Energieverbrauch seitens der WOBI Mieter zu erheben. Dazu werden in den jeweiligen Wohnungen technische Messgeräte installiert.

Die Messungen erfolgen über den Zeitraum eines ganzen Jahres, und zwar von Juli 2018 bis Juli 2019.

WOBI - Mieter wurden für dieses Pilotprojekt ausgesucht.

Diese wurden in 3 Gruppen zu je 10 bzw. 11 Mietern eingeteilt:

Bei einer Mieter-Gruppe werden nur Instrumente installiert und der Energieverbrauch wird über Fernablesung erhoben.

Bei der zweiten Gruppe können die Mieter den eigenen Energieverbrauch über Computer und Smart Phone verfolgen.

Die dritte Mieter-Gruppe hat eine Reihe von speziellen Aufgaben: die Anwendung von Energieeinsparetechniken und das Korrigieren bzw. Optimieren der Wohnheiten bei der Energienutzung.

Die Ergebnisse der Studie werden ausgearbeitet und allen Bewohnern zur Verfügung gestellt.

Das Ziel ist nicht nur Energie einzusparen, sondern auch den Mietern die Möglichkeit zu geben, konkret Kosten zu verringern.

Diese Erkenntnisse werden dann auch allen öffentlichen Körperschaften, welche Sozialwohnungen verwalten, zur Verfügung gestellt und über die Medien veröffentlicht.

Die Forschungsarbeit wird in Zusammenarbeit mit dem WOBI, der Eurac Research, dem Fraunhofer Institut, der Technischen Universität Trient und der Landesverwaltung abgewickelt. Dieses Projekt wird u.a. mit EU – Fördermitteln finanziert.



Eines der sanierten Gebäude in der Fabio Filzi Straße in Meran-Sinich in welchem die Studie durchgeführt wird.



Sensor, der in den Wohnungen installiert wird, um den Verbrauch zu erheben.

Schüler besichtigen Projekt Sinfonia

Eine außerordentliche Möglichkeit vor Ort zu lernen, wurde vom WOBI den zukünftigen Geometern des technischen Instituts „Delai“ in Bozen geboten. Den Studenten wurde das Projekt Sinfonia vorgestellt und eine Besichtigung auf der Baustelle durchgeführt.

Das erste Infotreffen für die Geometerschüler zur Vorstellung des Projektes zur energetischen Sanierung und Renovierung des Institutsgebäudes in der Cagliari und der Brescia Straße in Bozen fand am 21. Februar statt. Es werden 106 Wohnungen saniert und 10 neue Wohnungen im Dachboden gewonnen.

In der Aula Magna der Schule wurde das Projekt, das im Rahmen des europäischen Projekts Sinfonia durchgeführt wird, den Schülern der vierten und fünften Klassen ausführlich vorgestellt, sowohl was die bereits fertiggestellten Arbeiten, als auch die geplanten Arbeiten betrifft.

Christian Tommasini, Landeshauptmannstellvertreter und Landesrat für Wohnbau, der das Projekt mit Überzeugung unterstützt hat, leitete zum Thema des Treffens ein.

Tommasini hat vor den Studenten die Bedeutung des sozialen Wohnbaus und der Wartung der Häuser und der Wohnungen unterstrichen, die zusammen mit Bildung und Kultur, ein

Grundelement des guten Lebens bilden.

Der Landesrat hat auf die vielen Initiativen hingewiesen, die realisiert wurden, um den Jugendlichen Wohnmöglichkeiten zu bieten (Bausparen, Cohousing).

Was die Renovierung in der Cagliari und Brescia Straße betrifft, hat Tommasini betont, wie wichtig die Energieeinsparung sei und wie die Rolle der Mieter bei diesem sehr großen Projekt entscheidend sei, dessen Verwirklichung nicht so einfach ist.

Ing. Gianfranco Minotti, WOBI-Abteilungsleiter der technischen Dienste, belegte mit Zahlen, dass die Mieter nach Beendigung der Arbeiten keine Mieterhöhung haben werden und dass die Heizkosten von 1.500 Euro im Jahr auf 300 bis 400 Euro gesenkt werden.

Maria Luisa Zampieri hat die Aufgaben des WOBI vorgestellt und zwar komfortable Sozialwohnungen zu bauen, die auch energiesparend sind. Zampieri hat an die WOBI-Geschichte er-

innert, das 1934 als „Volkswohnhäuserinstitut“ gegründet wurde und 1972 mit der Einführung des neuen Autonomiestatutes in „Institut für geförderten Wohnbau“ umgetauft wurde. 1998 änderte sich die Benennung in „Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol“, kurz WOBI.

Die Technik- und Sicherheitsaspekte der Baustelle wurden vom Projektanten Massimo Vettori beschrieben, der erklärte, dass die Baustelle 106 Wohnungen umfasst, die in den siebziger Jahren gebaut wurden und sich der Gebäudekomplex insgesamt auf eine Länge von 110 Metern erstreckt.

Am Nachmittag des 21. Februar fand der erste Besuch der Studenten des „Delai“ an der Baustelle statt, begleitet von ihren Professoren. Die Studenten der vierten Klassen besuchten die Baustelle am 7. März.

An Ort und Stelle wurde eine Präsentation der Arbeiten durchgeführt. Danach, begleitet von WOBI-Experten,

Geometerschüler des Institutes Delai auf dem Dach des Gebäudes in der Cagliari Straße in Bozen.



konnten die Studenten sowohl die technischen Lokale – besonders unterstrichen wurde die energetische Autoeffizienz – als auch die neuen aus dem Dachboden gewonnenen Wohnungen bis hin zum Dach des Baukomplexes besichtigt werden. Nach Aussage der Besucher war das der spannendste Teil der Besichtigung.

Sinfonia ist ein europäisches Projekt, welches einen Zeitraum von 5 Jahren umfasst. Einige Gebäudekomplexe der Stadt Bozen werden dabei saniert, Bozen wird dadurch zur europäischen Modellstadt im Umgang mit nachhaltiger Energie.

Die Initiative bringt erhebliche Vorteile nicht nur für die Mieter, deren Energieverbrauch stark herabgesetzt wird, sondern auch für die Bürgerschaft und

die lokale Wirtschaft, die ein besseres Leben in einer saubereren und effizienteren Stadt führen kann, dank auch der Reduzierung des CO₂ Ausstoßes.

Die Baustelle in der Cagliari und Brescia Straße ist die erste dieser Art, die in Europa im Rahmen des Sinfonia-Projektes gestartet wurde.

Nach 600 Arbeitstagen (begonnen wurde am 12. Oktober 2016) wird der Energieverbrauch von 180 auf 20 Kwh pro Quadratmeter im Jahr gesenkt.

Eine bedeutende Einsparung wird erreicht, die durch den Einsatz einer Photovoltaikanlage, einer Solaranlage und weiteren Eingriffen, wie die Isolierung der Fassaden, der Austausch von Außentüren- und Fenstern und die kontrollierte Wohnraumlüftung zustande kommt.

Das WOBI hat sich über die beiden Besuche der Studenten der Geometerschule „Delai“ gefreut, die Ausdruck für eine immer engere Zusammenarbeit mit den Schulen ist.

Für das WOBI ist es sehr wichtig den Schülern Projekte und geplante Arbeiten zu erläutern, da sie in Zukunft vielleicht auch als Techniker beim oder für das Wohnbauinstitut arbeiten könnten.

Kinderseite

Heute erklären wir euch, wie man einen wunderschönen Blumenstrauß basteln kann.

Was brauchen wir?

- Bastelfilz in Bögen
- Filzblumen
- Farbige Knöpfe
- Filzkleber

So basteln wir die Filzblumen

- Wir schneiden den Bastelfilz in verschiedene Formen (Kreise und Blumen) mit verschiedenen Farben und Größen. Man muss aufpassen, sie nicht zu breit zu schneiden, da sie auf die Filzblumen (Durchmesser 10 cm) geklebt werden.
- Mit dem Filzkleber kleben wir unsere Formen auf die Blütenmitte
- Jetzt bereiten wir die Blütenstempel (das Herz der Blume) vor und versehen jede Blume mit jeweils einem farbigen Knopf; eventuell können wir die Knöpfe an die Blumen annähen, um sie besser zu befestigen.
- Jetzt kleben wir unsere Blüten an

einige 25/30 cm langen Stäbchen (wie z.B. Holz-Spieße) und passen auf, sie genau in die Mitte der Blumenrückseite zu kleben, damit sie aufrecht stehen und sich nicht krümmen. Um einen Blumenstrauß zu bilden, schneiden wir die Stäbchen in verschiedene Längen.

- Nun können wir die Blumen in eine kleine Vase stellen (wenn wir keine Blumenvase haben, kann auch eine leere Dose verwendet werden). Um sie zu befestigen, kann auch eine Basis mit Watte vorbereitet werden in die die Stäbchen gesteckt werden.



Frauen nähen gemeinsam

Im Rahmen der Vorstellung von sozialen Einrichtungen, die Mieter des Wohnbauinstitutes sind, stellen wir in dieser Ausgabe des Mieterinfos das Projekt „Tessuto di periferia“ vor, welches von der Genossenschaft OfficineVispa, im Mehrzweckzentrum La Rotonda in Bozen, veranstaltet wurde.

Das auffällige runde WOBI-Gebäude „La Rotonda“ befindet sich im Bozner Stadtviertel Don Bosco und ist ein Mehrzweckraum, in welchem vor allem kulturelle und soziale Aktionen, aber auch Freizeitangebote und verschiedene Dienste für Familien und Bürger angeboten werden.

Eines dieser Angebote ist der von der Genossenschaft „OfficineVispa“, organisierte Nähkurs „Peripherie-Gewebe“.

Die Leiterin des Nähkurses „Tessuto di periferia“ (Peripherie-Gewebe) Zsuzsanna Badinka aus Ungarn lebt bereits seit vielen Jahren in Italien und hat große Freude an ihrer Arbeit.

Während des Nähkurses werden verschiedene Tätigkeiten ausgeführt, wie zum Beispiel die Herstellung von Gegenständen wie kleine Taschen, die Anfertigung von Kleidungsstücken und die gemeinsame Reparatur eigener Kleidungsstücke. Unter anderem wurden auch Faschingskleider für Kinder angefertigt. Einige Gegenstände wurden sogar am Handwerksmarkt am Nikoletti-Platz verkauft.

Die Kursleiterin unterstreicht die Wichtigkeit dieser Zusammentreffen, in denen sich die Teilnehmerinnen am Kurs einer größeren „Familie“ zu gehörig fühlen.

Es handelt sich um Frauen die alle anders sind, aus verschiedenen Gebieten stammen, aber trotzdem durch die „Sprache“ des Nähens, die in der ganzen Welt gleich ist, sich auch ohne großen Wortaustausch verstehen.

Dieser Kurs stellt hauptsächlich einen

Begegnungsort dar, wobei die Mehrzahl der Teilnehmerinnen Ausländerinnen sind.

Es handelt sich vor allem um Hausfrauen, die die Möglichkeit nutzen den Nähkurs zu besuchen aber gleichzeitig auch um zu sozialisieren, Kontakte zu knüpfen, und einen Bezugspunkt zu haben wo sie auch einige Worte italienisch lernen können.

Die Kursteilnehmerinnen haben sich über die gemeinsame Erfahrung sehr gefreut, denn es war ein Anlass um Lebenserfahrungen auszutauschen und einige Stunden in guter Gesellschaft zu verbringen.

Eine Teilnehmerin aus Marokko nimmt am Kurs bereits seit 2 Jahren teil. Sie erklärt, dass sie durch den Kurs die Möglichkeit hat, die typischen ortsüblichen langen Kleider die sie trägt, und die nicht leicht zu finden sind, selbst anzufertigen.

Eine andere Teilnehmerin näht wunderschöne handbestickte Saris.

Das Projekt dauerte von Oktober 2017 bis einschließlich Mai 2018, wobei jeder Kurs 10 Treffen vorsah. Es nahmen jeweils von 10 bis 15 Personen teil.

Wer Interesse hat im Herbst wird weitergemacht!

**(Infos: 0471 920 906 oder
345 070 9314 und
E-Mail**

larotonda@officinevispa.com)



Die Leiterin des Nähkurses Zsuzsanna Badinka.



Ein Beispiel von angefertigten Kleidungsstücken.



Vertrauensperson Mario Buzzo

Damit die Zusammenarbeit zwischen Mietern und Wohnbauinstitut besser funktioniert wurde für viele Gebäude und Viertel des Institutes die Figur der Vertrauensperson eingerichtet. Einige Vertrauenspersonen sind schon sehr lange im Dienst und das Institut möchte diese vorstellen und einen Dank aussprechen.

WOBİ: Guten Tag Herr Buzzo und herzlich willkommen. Erzählen Sie uns aus ihrem Leben? Seit wie vielen Jahren sind Sie Vertrauensperson und wo wohnen Sie?

Guten Morgen. Ich wohne in Kühbergl in Bruneck und ich bin seit 2006 die Vertrauensperson dieses Gebäudes.

WOBİ: Die Einhaltung der Mieterordnung sorgt für ein friedliches Zusammenleben, welche Regeln werden laut Ihrer Erfahrung am meisten gebrochen? Gab es Situationen wo ihr Einsatz besonders gefragt war?

Manchmal gibt es Probleme mit der Treppenhausreinigung, die nicht regelmäßig von allen durchgeführt wird. Anlässlich der letzten Kondominiumsversammlung haben wir darüber diskutiert und jetzt werden wir sehen, ob es besser funktioniert.

Ansonsten gibt es keine Streitigkeiten und die Personen respektieren sich gegenseitig.

Ich glaube, dass mein Zutun entscheidend war, um die Mauer über den Ga-

ragen zu beseitigen, die gefährlich für die Sicherheit der Personen war, da der Wald den Boden instabil machte. Ich war sehr zufrieden, da ich somit Schäden an Personen und Autos vermeiden konnte.

Des Weiteren hat die Montage der Dieselmähler im Kesselraum für jede einzelne Wohnung dazu beigetragen die Spesen zu reduzieren.

WOBİ: Als Vertrauensperson sind Sie mit dem Umfeld des Wohnbauinstitutes vertraut, wie sind Ihre Beziehungen zu den Mietern und zum Wohnbauinstitut?

Die Beziehung zu den Mietern ist gut. Auch die Beziehung zum Wohnbauinstitut ist hervorragend. Die nötigen Arbeiten werden manchmal sofort und andere Male mit etwas Verspätung geleistet.

WOBİ: Die Sicherheit in den Gebäuden ist eine wichtige und grundlegende Angelegenheit. Wie kann man solche Vorfälle vermeiden?



Die Vertrauensperson Mario Buzzo.

Die Unfälle können vor allem durch rechtzeitiges Eingreifen sofort nach der Gefahrenmeldung vermieden werden, also mit einer guten Unfallvorbeugung.

WOBİ: Wo sollte sich das Institut verbessern?

Das Institut könnte umgehend gewisse Arbeiten durchführen, bevor die Situation sich verschlechtert und größere Schäden verursacht werden.

WOBİ: Erzählen Sie etwas, worüber Sie sich gefreut haben und woran Sie sich gerne erinnern.

Die zwei wichtigen Arbeiten, an die ich mich gerne erinnere, sind die Entfernung der Mauer über den Garagen und die Montage der Dieselmähler im Kesselraum.

Die Gebäude des WOBİ in Bruneck Kühbergl, die von der Vertrauensperson Mario Buzzo betreut werden.





Im Jahre 2018 werden 1889 Institutsmieterinnen und Institutsmieter über achtzig Jahre alt.

Von diesen werden 339 Mieterinnen zwischen 90 und 99 Jahre alt, drei Mieterinnen 100 Jahre, drei Mieterinnen 101, zwei Mieterinnen

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

102, zwei Mieterinnen 103 und eine Mieterin 106 Jahre alt. Das Wohnbauinstitut wünscht allen Geburtstagskindern alles Gute und noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit. Leider müssen wir uns aus Platzgründen darauf beschränken, namentlich jene MieterInnen aufzuzählen, die im **zweiten Halbjahr 2018** über 95 Jahre alt werden.

Gratuliert wird allen **Geburtstagskindern, die selbst Vertragsinhaber sind**. Wenn in der Familie ältere Menschen wohnen, die hier nicht erfasst sind, so können sie vom Vertragsinhaber bei den Mieterservicestellen Bozen, Brixen und Meran bekannt gegeben werden, sodass auch ihnen in dieser Rubrik gratuliert werden kann. Möchte ein Mieter nicht in der Geburtsrubrik aufscheinen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.

Im zweiten Halbjahr 2018 feiern:

103 Jahre

Giacomuzzi Rosina, Bozen am 27. Dezember

102 Jahre

Fantinati Ada, Bozen am 9. September

101 Jahre

Gimigliano Dario, Meran am 20. September
Monaco Vincenzina, Bozen am 24. Oktober

100 Jahre

Petri Emilia, Meran am 16. September
Rizzolli Marianna, Kurtasch am 30. Oktober

99 Jahre

Finesso Ottavia, Bozen am 11. September
Stillitano Rosaria, Bozen, am 5. November

98 Jahre

Sarti Ermanno, Bozen am 21. Juli
Astolfi Celinda, Bozen am 3. September
Cagol Pio, Bozen am 25. Oktober
Mairl Frieda, Bruneck am 27. Oktober
Hofer Helene, Sand in Taufers am 4. Dezember
Mattei Gina, Bozen am 15. Dezember
Petri Olga, Meran am 25. Dezember

97 Jahre

Moser Elsa, Meran, am 8. Juli
Robatscher Rosa, Truden am 12. Juli
Kritzinger Maria Teresa, Meran am 4. August
Frigo Giuseppina, Bozen am 7. September
Klingler Marianne, Bozen am 30. September
Hoeller Martin, Eppan am 16. Oktober
Lamprecht Frieda, St. Martin am 13. Oktober
Bonasera Maria, Bozen am 16. November
Pinotti Italia, Bozen am 10. November

96 Jahre

Rossetto Gina, Bozen am 26. Juli
Dissertori Afra, Meran am 8. August
Pellegrini Francesca, Bozen am 22. August
Tessaro Silvia, Bozen am 27. August
Mantoan Ultimina, Bozen am 30. August
Giovannini Gruden, Bozen am 8. Oktober
Schranzhofer Wilhelmine, Brixen am 12. Oktober
Altafini Giovannina, Bozen am 17. Oktober
Tamburin Rosa, Bozen am 3. November
Zatti Zinda, Bozen am 10. November
Condotta Rina, Meran am 10. Dezember

95 Jahre

Plattegger Rosalia, Bozen am 13. Juli
Faccioli Rina, Bozen am 21. Juli
Righi Bruna, Bozen am 27. Juli
Guadagnini Matilde, Bozen am 2. August
Tronca Iolanda, Bozen am 30. August
Pichler Paula, Bozen am 1. Oktober
Trevisiol Gemma, Bozen am 25. Oktober
Posch Maria, Brixen am 1. November
Zago Olga, Bozen am 4. November
Bonifaccio Santina, Bozen am 28. November
Favero Idelmino, Bozen am 6. Dezember
Gregori Dirce, Brixen am 9. Dezember
Pucher Domenica, Brixen am 27. Dezember
Vinetti Natalina, Bozen am 23. Dezember
Zambelli Buzzo Irma, Franzensfeste am 7. Dezember



WOHNUNGSBÖRSE

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung unbedingt tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer anderen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik »Wohnungsbörse« zur Verfügung. Es muss sich um einvernehmliche, gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Ausgaben verursachen dürfen. Schreiben Sie einfach dem Mieterinfo, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, wenn Sie aus Arbeitsgründen oder zu einem sonstigen Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Das Institut wird Ihr Tauschgesuch gerne veröffentlichen. **Vergessen Sie bitte nicht die Rufnummer anzugeben!!!** Sollte sich ein Tauschpartner finden, müssen die Interessenten ein Tauschgesuch an das Institut richten. Dieses wird die Angemessenheit der Wohnung überprüfen und entsprechend begutachten.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN BOZEN. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN ZU ÜBERSIEDELN?**

Ein Mieter aus Bozen besetzt in der Sassari Str. Nr. 19 eine 70 m² große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 2 Schlafzimmern, Bad, 2 Balkone, Keller und Garage. Der Mieter würde gerne mit einer Wohnung mit einem Zimmer mehr in Bozen oder Umgebung tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 389 1104217.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN LEIFERS. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN ZU ÜBERSIEDELN?**

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Cagliari Str. 55 eine 84 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, Balkon, Terrasse und Keller. Die Familie würde gerne mit einer ähnlichen Wohnung in Leifers tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 329 1537310.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN MERAN/BOZEN. SIND SIE INTERESSIERT NACH **MERAN ZU ÜBERSIEDELN?**

Eine Mieterin aus Meran besetzt in der Damiano Chiesa Str. 26 eine 86 m² große Wohnung (2. Stock mit Aufzug), bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Zimmern, 2 Bädern und Balkon. Die Mieterin würde gerne mit einer kleineren Wohnung in Meran oder Bozen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 389 9045408.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN MERAN. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN ZU ÜBERSIEDELN?**

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Cagliari Str. 30/8 eine Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, Keller und Terrasse. Die Familie würde gerne mit einer ähnlichen oder größeren Wohnung in Meran tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 329 7883724.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN BRIKEN. SIND SIE INTERESSIERT NACH **AICHA ZU ÜBERSIEDELN?**

Eine Familie aus Bozen besetzt eine 71 m² große Wohnung bestehend aus Küche, 3 Zimmer, Bad, Keller, Garten, Autoabstellplatz und Garage. Die Familie würde gerne mit einer ähnlichen Wohnung in Brixen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 348 9003620.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN BRUNECK/UMGEBUNG. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BRUNECK ZU ÜBERSIEDELN?**

Eine Familie aus Bruneck besetzt eine 70 m² große Wohnung in der Kerer Str. 8/b (2. Stock) bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, Bad, Balkon, Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit einer Wohnung mit einem Zimmer mehr in Bruneck oder Umgebung tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 348 5918045.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN KLAUSEN. SIND SIE INTERESSIERT NACH **LAJEN ZU ÜBERSIEDELN?**

Eine Mieterin aus Lajen besetzt eine Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, ein Abstellraum, eine Stube, Keller und Garage. Die Mieterin würde gerne mit einer kleineren Wohnung in Klausen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 345 6487951.